STADT PFULLENDORF

NATUR-
KINDERGARTEN
IM SEEPARK

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 4

2. Vorstellung des Naturkindergartens 5
   2.1 Träger 5
   2.2 Gesetzlicher Auftrag 5
   2.3 Lage und Umgebung des Naturkindergartens 6
   2.4 Räumliche Ausstattung des Naturkindergartens 7
   2.5 Außengelände 7
   2.6 Gruppenform 8
   2.7 Öffnungszeiten 9
   2.8 Hygieneplan 9

3. Die pädagogische Grundhaltung 11
   3.1 Pädagogisches Leitbild 11
   3.2 Das Bild vom Kind im Naturraum 11
   3.3 Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte 12
   3.4 Nachhaltigkeit 13
   3.5 Förderbereiche im Naturkindergarten gemäß dem Orientierungsplan BW .. 14

4. Die Elemente der pädagogischen Arbeit 16
   4.1 Die Eingewöhnung 16
   4.2 Der Tagesablauf im Naturkindergarten 17
   4.3 Das Freispiel 18
   4.4 Aufsichtspflicht und Verhaltensregeln 18
   4.5 Hinweise zu Gefahren 19
   4.6 Persönliche Ausstattung der Kinder 21
   4.7 Tägliche Ausstattung für Unterwegs 22
   4.8 Sprachförderung im Naturkindergarten 23
   4.9 Kooperation mit der Grundschule 23
   4.10 Erziehungspartnerschaft und Elternbeirat 24

5. Kinderrechte und Kinderschutz 25
5.1 Partizipation 25
5.2 Beschwerdemanagement 25
5.3 Inklusion, Kindeswohlgefährdung und Sexualpädagogisches Konzept 26

6. Öffentlichkeitsarbeit 28

7. Qualität und Dokumentation 29
7.1 Qualitätssicherung 29
7.2 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation 29
7.3 Dokumentationssysteme 30
7.4 Buch- und Aktenführung 31
7.5 Zusammenarbeit im Team 31

8. Quellenangaben 32

1. Vorwort

Liebe Eltern,
diese Konzeption soll für Sie eine Handreichung sein, um sich über die Kindertageseinrichtung sowie die Art der Förderung Ihrer Kinder im Naturkindergarten im Seepark zu informieren. Anhand der in dieser Konzeption beschriebenen Tätigkeitsfelder wollen wir Ihnen zeigen, wie sehr man in unserer Stadt darauf bedacht ist, dass in unseren Kindertageseinrichtungen wichtige, verantwortungsvolle und mitunter schwierige Arbeit im Dienst an den kleinen Persönlichkeiten geleistet wird.

Eine Kindertageseinrichtung soll mehr sein als nur eine Bewahranstalt für Kinder. Sie soll vielmehr durch Spiel und Beispiel echte Erziehungsarbeit leisten, die Kinder auf die Schule vorbereiten, ohne diese vorwegzunehmen; sie soll besonders die Einzelkinder an ein Gemeinschaftsleben, an ein Miteinander mit Gleichaltrigen gewöhnen, ohne die menschliche Gemeinschaften nicht möglich sind. Sie soll schon in frühen Jahren die Kompetenzen der Kinder bilden und stärken. Die Kindertageseinrichtung soll mit Leben und Liedern, mit Lachen und mit viel Liebe gefüllt sein.

Kindergartenarbeit ist nicht hoch genug einzuschätzen. Wie ein Mensch denkt, was er schätzt, was er ablehnt, ob er lernen kann oder etwas leisten will, das entscheidet sich im hohen Maße in den ersten sechs Lebensjahren. Entscheidend ist dabei die Frage, ob ein Kind in seinen ersten Lebensjahren die Möglichkeit hatte, viele grundlegende Lernerfahrungen zu sammeln.

Ich bin überzeugt, unserem pädagogischen Personal gelingt es mit einer ganzen Menge Einfühlungsvermögen, mit fachlicher Kompetenz und Verständnis, diese Aufgabe zu erfüllen. Das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder steht voll und ganz im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit.

Dies alles ist aber nur möglich, durch ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Kindertageseinrichtung und Elternhaus.

Unseren Kindern, die den Naturkindergarten im Seepark besuchen, wünsche ich viel Spaß und Freude. Dem gesamten pädagogischen Team wünsche ich viel Engagement und Liebe zu ihrem wichtigen, aber auch schönen Beruf, weiterhin Begeisterung und Fantasie und nicht zuletzt Geduld, die jeder braucht, der mit Menschen, im Besonderen mit Kindern, zu tun hat.

Im Namen der Stadt Pfullendorf bedanke ich mich ganz herzlich für die Erarbeitung dieses pädagogischen Konzepts.

Es grüßt Sie Herzlichst
Ihr

Ralph Gerster
Bürgermeister

2. Vorstellung des Naturkindergartens

Ein Naturkindergarten bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in der natürlichen Umgebung des Waldes und der Umwelt zu entwickeln, zu entdecken und zu erfahren. Im Mittelpunkt steht das ganzheitliche Lernen durch direkte Erfahrungen in der Natur, mit unterschiedlichen Materialien, den Pflanzen und Tieren und dem Wetter in den Jahreszeiten. Ein weiterer wichtiger Lern- und Erfahrungsbereich ist die Achtsamkeit, gegenüber der eigenen Person, gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen, gegenüber allen Lebewesen und gegenüber der Pflanzenwelt. Diese Konzeption beschreibt die pädagogischen Grundlagen, Ziele und den Tagesablauf unseres Naturkindergartens im Seepark Pfullendorf.

2.1 Träger

Der Träger des Naturkindergartens im Seepark ist die Stadt Pfullendorf.
Für den Fachbereich Kindergärten sind das Sachgebiet Familie, Bildung und Soziales und das Hauptamt zuständig.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Regelmäßiger Austausch, z.B. bei Personalfragen, Sitzungen auf Leitungsebene
- Gegenseitige Informationsweitergabe
- Klärung gegenseitiger Erwartungen
- Entscheidungsbefugnis über einen Teil des Kindergartenbudgets
- Teilnahme an städtischen Angeboten
- Einstellung von Personal und Auszubildenden

Die Zusammenarbeit basiert auf dem Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg, Fassung vom 15. März 2011.

2.2 Gesetzlicher Auftrag

Ein Naturkindergarten in Baden- Württemberg basiert auf dem gesetzlichen Auftrag der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung, wie er im Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) des Landes geregelt ist.
Die Konzeption des Naturkindegartens orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben, insbesondere an den folgenden Aspekten:

1. SGB VIII (§ 22) – Recht auf Förderung in Kindertageseinrichtungen
   - → Erziehung, Bildung und Betreuung als zentrale Aufgaben
   - → Förderung der individuellen Entwicklung und der sozialen Kompetenz
2. KiTaG Baden-Württemberg
   - → Trägerverantwortung für die pädagogische Konzeption
   - → Einhaltung der Bildungs- und Orientierungspläne

3. Bildungs- und Orientierungsplan Baden-Württemberg
   - → Ganzheitliche Förderung von Kindern
   - → Schwerpunkt auf Naturpädagogik, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Bewegung

Ein Naturkindergarten erfüllt den gesetzlichen Bildungsauftrag und ermöglicht den Kindern eine ganzheitliche, naturnahe Entwicklung.

2.3 Lage und Umgebung des Naturkindergartens

Unser Naturkindergarten befindet sich im Seepark West in Pfullendorf, auf dem Gelände der ehemaligen Themengärten, auf dem Flurstück Nr. 1586.
Diese einzigartige Umgebung bietet den Kindern eine optimale Kombination aus natürlicher Vielfalt und sicherer Infrastruktur. Die Kinder haben die Möglichkeit, spielerisch die Natur zu erkunden, die Elemente Wasser, Erde und Pflanzen hautnah zu erleben, ihre Umgebung zu erforschen, wertvolle Erfahrungen für ihre Entwicklung zu sammeln und gleichzeitig in einem geschützten Rahmen aufzuwachsen.

Der Naturkindergarten ist vom Parkplatz aus fußläufig zu erreichen, der Parkplatz liegt in ca. 300 Metern Entfernung. Die nächste Bushaltestelle liegt in etwa 500 Metern Entfernung im Teilort Pfullendorf-Gaisweiler. Ein unmittelbar vorbeiführender Gehweg verbindet das Gelände mit den verschiedenen Eingängen des Seeparks. Der Park ist von einem Zaun umgeben und die Eingänge sind über Nacht verschlossen, ein Ausgang ist über Drehtore jederzeit möglich. Auch das Gelände des Naturkindergartens ist sowohl durch eine Hecke, als auch mit einem Zaun und Zugangstor begrenzt.

Auf dem Gelände des Naturkindergartens ist ein mobiler und beheizbarer Bauwagen der Firma Finkota fest installiert. Dieser Wagen bietet neben Schutz vor Kälte, Nässe und Sonne, Platz für Angebote und Stauraum für die benötigten Materialien.

Die unmittelbare Umgebung, das Gelände der ehemaligen Themengärten im Seepark West, bietet eine ideale Kombination aus natürlichen und gestalteten Erlebnisräumen. Die angrenzenden weitläufigen Wiesenflächen bieten Raum für Natur- und Tierbeobachtungen, für das freie Bewegen und für das freie Spiel. Die nahegelegenen Streuobstwiesen dienen nicht nur als Spielort, sondern auch als Ort für ernährungs- und gesundheitspädagogische Angebote. Die Kinder beobachten und erfahren, wie das Obst wächst und helfen bei der Ernte. Die Verarbeitung des Obstes fließt in den pädagogischen Alltag ein. Ein Bachlauf, der durch das Gelände des Seeparks fließt, bietet vielfältige Beobachtungsmöglichkeiten und Sinneserfahrungen. Zwei im Seepark angelegte Spielplätze, bieten verschiedene Bewegungsanreize und fördern vielfältige Spielkreativität. Die Schwerpunkte liegen dabei in den motorischen Fähigkeiten und in den Sinneserfahrungen. Im angrenzenden Wald ist eine zugewiesene Fläche ein regelmäßiger Aufenthaltsort im Kindergartenalltag. Dort erleben die Kinder den Wald mit seinen Pflanzen und Tieren als direkten Lebensraum.

Bei extremen Wetterlagen stehen Räumlichkeiten im Dorfgemeinschaftshaus, des naheliegenden Teilortes Gaisweiler, zur Verfügung.

2.4 Räumliche Ausstattung des Naturkindergartens

Unser Naturkindergarten bietet den Kindern eine naturnahe Umgebung als zentralen Lern-, Bildungs- und Erfahrungsraum. Die Gestaltung des Geländes und der Räumlichkeit im Bauwagen unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Sie bietet den Kindern Sicherheit und Geborgenheit und gleichzeitig Freiheiten zum Spielen, Entdecken und Forschen.

Der fest installierte und beheizte Bauwagen mit überdachter Terrasse bietet Platz und Raum für die sanitären Anlagen, eine Küchenzeile, geschützte Aufenthalte und gezielte Angebote. Darüber hinaus werden dort Materialien gelagert und die Kinder und das pädagogische Fachpersonal deponieren dort Kleidung zum Wechseln.
Die Vorbereitungszeit der pädagogischen Fachkräfte findet ebenfalls dort statt.

Der Wagen ist räumlich unterteilt: dem Eingangsbereich schließt sich eine Garderobe an, dort hat jedes Kind Platz für Kleidung und Schuhe, die es zum Wechseln dort deponiert.
Der Sanitärbereich mit Toilette und Handwaschbecken ist sowohl von innen als auch von außen begehbar. Ein klappbares Wickelbrett ermöglicht den pädagogischen Fachkräften eine haltungsschonende Sauberkeitspflege bei Kindern, die in Ihrer Sauberkeitsentwicklung noch Unterstützungsbedarf haben.
In der Küchenzeile findet, neben den Schränken und einer Arbeitsfläche, ein Spülbecken und ein Kühlschrank Platz. In einem angrenzenden, abschließbaren Schrankelement ist die Büroausstattung untergebracht. Dort ist sowohl Platz für die technische Ausstattung (Notebook und Drucker) als auch für Dokumente und Büromaterialien.
Den Hauptteil des Wagens macht eine Freifläche aus. Diese ist lediglich mit einer fest montierten Sitzbank entlang der Außenwand, flexiblen Tischen und Bänken/ Hockern ausgestattet. Weitere Staufläche für Bücher, Spiele, Malutensilien etc. befindet sich an der Stirnseite des Wagens in einer Regalwand.
Die überdachte Terrasse bietet Schutz vor Sonne und Nässe und gewährleistet einen trockenen Zugang zum Wagen.

2.5 Außengelände

Das Außengelände des Naturkindergartens umgibt eine Hecke und einen Zaun, der Zugang ist durch ein Gartentor möglich.
Der Wichtelwagen hat seinen festen Standort auf dem Gelände, darüber hinaus dient ein Gartenhäuschen als Materiallager und Abstellfläche.
Das Gelände ist vorwiegend eben angelegt, ein Erdwall grenzt die Fläche ab und bietet sowohl Schutz vor Wind, als auch vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Kreisförmig aufgestellte Baumstammabschnitte symbolisieren einen Sitzkreis, mittig ist Platz für die mobile Feuerstelle. Dieser Sitzkreis wird im pädagogischen Alltag für Morgen- und Abschlusskreise und Kochangebote an der Feuerstelle genutzt.
Ein natürlich gestalteter Sandbereich ermöglicht den Kindern sensomotorische Erfahrungen im Freispiel.

Ein abgegrenzter Nutzgarten ermöglicht den Anbau von eigenem Beerenobst und Gemüse, die Ernte wird im pädagogischen Alltag mit den Kindern gemeinsam zubereitet und gegessen. Das am Bauwagen aufgefangene Regenwasser dient hierbei als Gießwasser bei Trockenheit und für junge Pflanzen. Pflanzlicher Abfall wird in einem Kompost entsorgt und später als Humus wiederverwendet.

Im nahegelegenen Stadtwald ist dem Naturkindergarten ein Waldstück (Stadtwald Pfullendorf, Distrikt 2, Abteilung 3, Flurst. Nr. 1570) zugewiesen. Aufgestellte Nutzungsbestimmungen regeln den Aufenthalt im Wald.

Bei extremen Wetterlagen (Gewitter, Sturm oder starkem Wind, und Nassschnee) wird das Waldgebiet aufgrund erhöhter Gefahrenlage nicht aufgesucht. Dasselbe gilt bei Waldarbeiten und Jagdbetrieb in dem ausgewiesenen Waldstück.
Die Errichtung von sog. Waldsofas o.ä. ist erlaubt und gewollt.

Die Kinder können sich in gekennzeichneten Teilstücken des Waldgebiets frei bewegen und ihren Spielraum selbstständig gestalten, solange die festgelegten Verhaltensregeln befolgt werden.
Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und begleiten das kindliche Spielen und Entdecken mit den Elementen der Natur und geben Impulse zur Vertiefung.
In dem mitgeführten Ziehwagen ist Platz für wichtige und praktische Utensilien, wie u.a. das Gruppentagebuch mit allen Notfallnummern, die Erste-Hilfe-Tasche, Frischwasser und abbaubare Seife für die Händehygiene, Toilettenpapier, Klappspaten zum Ausheben eines Lochs für das große „Geschäft“, eine Picknickdecke, Mülltüten und Einmalhandschuhe.

Sollte aufgrund extremer Wetterverhältnisse der Aufenthalt, selbst auf dem Gelände des Naturkindergartens und im Wichtelwagen, nicht möglich sein, werden die Ausweichräumlichkeiten im Dorfgemeinschaftshaus im Teilort Gaisweiler aufgesucht.

2.6 Gruppenform

Der Naturkindergarten umfasst eine Gruppe. Diese Gruppe bietet Platz für 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.
Die Gruppenform orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben des Landes Baden-Württemberg und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder durch eine naturnahe und bewegungsfreudige Umgebung. Durch die Altersmischung der Gruppe lernen die Kinder voneinander und entwickeln und stärken ihre sozialen Kompetenzen.

2.7 Öffnungszeiten

Der Naturkindergarten Im Seepark ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr (verlängerte Öffnungszeit) geöffnet. Während dieser Zeit erleben die Kinder den Kindergartenalltag in der Natur und werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

Schließtage
Der Naturkindergarten bleibt zu folgenden Zeiten geschlossen:

- Weihnachtsferien
- Sommerferien
- Brückentage
- Teamfortbildungen/ Pädagogische Tage
- Betriebsausflug der Stadt Pfullendorf
- Rosenmontag

Die Schließtage werden zu Beginn jedes Kindergartenjahres festgelegt und frühzeitig den Eltern mitgeteilt.
Unvorhersehbare Ereignisse, z.B. extreme Wetterlagen oder spontane Personalausfälle, können auch eine kurzfristige Schließung notwendig machen. In Absprache mit dem Träger, sind wir bemüht diese Art der Schließungen zu vermeiden bzw. so gering wie möglich zu halten.

2.8 Hygieneplan

Für Natur- und Waldkindergärten gelten dieselben Hygieneanforderungen wie sie an einen Regelkindergarten gestellt werden.
Wald- und Naturkindergärten unterliegen als Gemeinschaftseinrichtung dem Infektionsschutzgesetz (§§ 33,34 und 36) sowie der infektionshygienischen Überwachung durch das Gesundheitsamt, inklusive Meldepflicht bei speziellen Erkrankungen und Wiederzulassungsregelungen nach Genesung.

Toiletten- und Händehygiene
Die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder waschen sich mit Wasser und pH-neutraler und abbaubarer Seife die Hände:

- Nach jedem Toilettengang
- Vor dem Essen
- Nach dem Kontakt mit Blut oder Exkrementen

Im Sanitärbereich werden zur Händetrocknung Einmalhandtücher aus Papier zur Verfügung gestellt.
Für das Händetrocknen draußen und unterwegs bringt jedes Kind ein eigenes Handtuch in seinem Rucksack mit, welches von den Eltern täglich gewechselt werden sollte.

Die Toilette im Bauwagen wird sowohl von den Kindern als auch von dem Personal benutzt.

Das Trinkwasser, jederzeit verfügbar durch den Frischwasseranschluss, wird täglich frisch in Kanister abgefüllt. Diese Wasserkanister werden vor Ort und unterwegs für die Händehygiene und als Trinkwasservorrat genutzt. Die Kanister werden täglich geleert, gereinigt und über Nacht getrocknet.

Bei den Aufenthalten im Wald und in der Natur dienen abseits der Spielbereiche gelegene Plätze als „Toilette“. Für das Vergraben des großen „Geschäfts“ wird mit dem Spaten ein Loch ausgehoben.

Lebensmittelhygiene
Die Eltern werden darauf hingewiesen, dass die Kinder keine leicht verderblichen Nahrungsmittel, insbesondere in der warmen Jahreszeit, mitbringen.
Die Kinder bringen ihr Essen, bei Bedarf zwei Portionen (für morgens und mittags), und das Getränk in bruchsicherem Geschirr von zuhause mit.
Trinkwasser steht jederzeit in Kanistern zur Verfügung, um die Getränkeflaschen aufzufüllen.
Die für hauswirtschaftliche Angebote notwendigen Lebensmittel werden direkt nach dem Einkauf engsprechend gelagert, das Gleiche gilt für Reste die vorrätig aufbewahrt werden.

Das bedeutet konkret:

- Lebensmittel, bei denen die Kühlkette nicht unterbrochen werden darf, werden im Kühlschrank gelagert.
- Trockenvorräte, die keiner Kühlung benötigen, werden luftdicht verschlossen gelagert, um eine Verunreinigung zu vermeiden.
- Gelagerte Lebensmittel sind in regelmäßigen Abständen auf das Mindesthaltbarkeitsdatum hin zu überprüfen.

Benutztes Geschirr und Besteck, welches zur Kindergarteneinrichtung gehört, wird nach Gebrauch mit Warmwasser und Spülmittel gereinigt.

3. Die pädagogische Grundhaltung

3.1 Pädagogisches Leitbild

Unser Naturkindergarten basiert auf den Prinzipien der Natur- und Waldpädagogik. Die folgenden Grundwerte unseres Naturkindergartens haben im Kindergartenalltag einen hohen Stellenwert und werden integriert gefordert und gefördert:

- Achtsamkeit
- Naturverbundenheit
- Bewegung
- Gesundheit
- Soziale Kompetenz
- Selbstständigkeit
- Kreativität
- Freiheit

Die Kinder erfahren sich und ihre Umwelt intensiv und ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit. In ihrem selbstständigen Tun können die Kinder ihre Kreativität ausleben, sie kommen untereinander in Kontakt und lernen mit- und voneinander. Vielfältige Bewegungsanlässe bieten den Kindern ständig neue Herausforderungen, die eigenen motorischen und körperlichen Kompetenzen werden kontinuierlich erweitert.
Die pädagogischen Fachkräfte haben eine wichtige Vorbildfunktion und leben den Kindern die wichtigsten Grundhaltungen vor.

3.2 Das Bild vom Kind im Naturraum

In unserem Naturkindergarten sehen wir jedes einzelne Kind als eigenständige Persönlichkeit und ermöglichen jedem einzelnen Kind, seine eigenen individuellen Erfahrungen und Entwicklungsschritte zu machen.
Die Kinder erfahren ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Freiheit in ihrem Tun und erfahren dadurch Selbstwirksamkeit.
Sie entwickeln ein Vertrauen in ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten und lernen daraus, vermeintliche Schwächen oder ein Scheitern von Zielen nicht als Niederlage, sondern als Herausforderung zu sehen. Kinder streben danach, aus ihrem Handeln eine Wirkung zu erzielen und zu erfahren.
Durch die Fülle an Sinneseindrücken und Sinneserfahrungen, die die Kinder beim täglichen Aufenthalt und Spiel in der Natur machen, erleben die Kinder sich und ihren Körper intensiv und der kindliche Forscherdrang wird angeregt und gestillt.
Die Achtsamkeit gegenüber der eigenen Person, gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen und gegenüber den Wundern der Natur wird täglich gelebt und im sozialen Miteinander gefördert.

3.3 Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte in unserem Naturkindergarten begleiten die Kinder als verlässliche Bezugspersonen in ihrem Alltag in der Natur.
Sie gestalten eine sichere und anregende Umgebung, in der die Kinder selbstbestimmt lernen, entdecken und sich entwickeln können.
Die pädagogischen Fachkräfte beobachten, legen notwendige Rahmenbedingungen fest und ermöglichen den Kindern, durch ihre wertschätzende Grundhaltung, eine individuelle Persönlichkeitsentwicklung.
Ihre Rolle umfasst folgende zentrale Aufgaben:

1. *Begleiter und Impulsgeber*
   - Die pädagogischen Fachkräfte geben Impulse für das Spiel, das Forschen und das Entdecken der Natur.
   - Sie beobachten die Interessen der Kinder und gestalten darauf basierende Bildungsangebote.
   - Sie fördern das kreative Denken und regen die eigenständige Problemlösekompetenz an.

2. *Vertrauensvolle Bezugspersonen*
   - Die pädagogischen Fachkräfte schaffen eine sichere und wertschätzende Atmosphäre, in der sich jedes Kind individuell akzeptiert fühlen kann.
   - Sie begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und unterstützen, so viel wie nötig und so wenig wie möglich, das selbstständige Tun.
   - Sie stärken das soziale Miteinander, fördern eine wertschätzende Kommunikation und unterstützen bei Konfliktlösungen.

3. *Sicherheit und Schutz*
   - Die pädagogischen Fachkräfte achten auf die Sicherheit der Ihnen anvertrauten Kinder im Naturraum.
   - Sie vermitteln Regeln für den verantwortungsvollen Umgang in und mit der Umgebung und unterstützen die Kinder bei neuen Herausforderungen.
   - Sie haben Erste-Hilfe-Kenntnisse, die insbesondere den Aufenthalt und die daraus resultierenden Risiken und Gefahren in der Natur abdecken.
   - Sie handeln in Notfällen umsichtig und setzten Schutzmaßnahmen um.

4. *Umweltpädagogische Vorbilder*
   - Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln einen achtsamen Umgang mit der Natur und fördern die nachhaltige Entwicklung.
   - Sie sind Vorbilder für eine respektvolle Haltung gegenüber der Umwelt.
   - Sie integrieren wichtige oder aktuelle Natur- und Umweltthemen in den Alltag.

5. *Dokumentation und Reflexion*
    - Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Entwicklung jedes einzelnen Kindes im Alltag.
    - Sie dokumentieren die individuellen Lernprozesse der Kinder.
    - Sie tauschen sich regelmäßig im Team über die Entwicklungen und die Interessen der Kinder aus.
    - Sie geben den Sorgeberechtigten, im Rahmen von Entwicklungsgesprächen, Rückmeldung über den Entwicklungsstand des Kindes.
    - Sie reflektieren ihre pädagogische Arbeit und entwickeln das Konzept ständig weiter.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Begleiter und Unterstützer in der kindlichen Entwicklung.
Sie ermöglichen den Kindern durch ihr einfühlsames, wertschätzendes und kompetentes Handeln eine sichere, inspirierende und naturnahe Bildungs- und Entwicklungsatmosphäre.
In ihrer Rolle sind die pädagogischen Fachkräfte sowohl Bezugspersonen als auch jederzeit Ansprechpartner für Kinder und Eltern.

3.4 Nachhaltigkeit

Die Kinder nehmen sich, durch die täglichen Aufenthalte und Erlebnisse in der Natur, als Teil ihrer Umwelt wahr. Diese Teilhabe setzt voraus, dass die Kinder die Natur respektieren lernen. Denn nur, wenn wir die vielen kleinen und großen Wunder der Schöpfung bewahren, sichern und schützen wir unsere Umwelt für die nachfolgenden Generationen.
Die täglichen Erfahrungen der Kinder in der Natur bedeuten für uns zum einen, dass sie die Natur hautnah erleben und zum anderen, dass sie einen wertschätzenden Umgang mit der Natur entwickeln.
Bei jedem Wetter draußen zu sein, lässt die Kinder den Rhythmus der Natur, der Pflanzen- und Tierwelt, hautnah erleben.
Umweltpädagogische und ökologische Aspekte werden den Kindern situationsorientiert nahegebracht und sie entwickeln schnell selbstständig ein Bewusstsein für einen respektvollen Umgang mit der Natur.

3.5 Förderbereiche im Naturkindergarten gemäß dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten bildet die Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Naturkindergarten. Die Bildung geschieht in Alltagssituationen, im Freispiel, während gezielter Angebote und in Naturerfahrungen.

Körper
Im Naturkindergarten gibt es für die Kinder vielfältige, beinahe unbegrenzte, Möglichkeiten ihren Körper, ihre Sinne und ihren Bewegungsdrang bewusst wahrzunehmen und weiterzuentwickeln.
Beim Laufen auf verschiedenen Untergründen und beim Balancieren wird das Gleichgewicht geschult. Das Klettern fördert sowohl die Grobmotorik, als auch die Koordination und Ausdauer. Die täglichen Wege hin zu den Plätzen im Wald oder in der naturnahen Umgebung und zurück zum Geländes des Naturkindergartens stärken die Ausdauer maßgeblich. Der körpernahe Tastsinn und die Feinmotorik sind durchgängig gefordert, wenn die Kinder mit den unterschiedlichsten natürlichen Materialien spielen und experimentieren. Die Kinder bekommen, aufgrund der täglichen Bewegung und der Aufenthalte im Freien zu jeder Jahreszeit, ein sehr intensives Gespür für ihren Körper, was ihm guttut und wann sie an ihre körperlichen Grenzen gelangen.

Sprache
Die natürliche Umgebung bietet zahlreiche Sprachanlässe, um den Wortschatz zu erweitern und die Kommunikation zu fördern.
Im Rahmen des Morgen- und Abschlusskreises werden ritualisiert Lieder gesungen und Fingerspiele durchgeführt. In Gesprächskreisen herrscht eine sprechfreudige Atmosphäre, die Kinder werden eingeladen, sich an Gruppengesprächen und Diskussionen zu beteiligen. Im Alltag finden fortwährend Sprechanlässe statt, sei es zur Benennung von Pflanzen und Tieren oder zur Beschreibung von Naturphänomenen. Beobachtungen aus der Natur lassen sich durch Sprache zu Papier bringen, in Schriftform durch die Erzieherin oder in Form eines Bildes oder Fotos, welches wieder neue Sprechanlässe fördert. Im Freispiel entstehen Gespräche unter den Kindern, sie erzählen Geschichten nach oder lassen Erzählungen einfließen. Regelmäßiges Vorlesen von Geschichten findet im Rahmen der Morgen- und Abschlusskreise für die Gesamtgruppe und im Freispiel für interessierte Kinder statt.

Denken
Kinder im Naturkindergarten lernen durch das aktive Entdecken und Experimentieren täglich logische Zusammenhänge kennen. Die Freispielphasen und die unbearbeiteten Materialien der Natur regen die Kinder zu einem konstruktiven Spiel an. Sie bekommen im Naturkindergarten den Raum und die Zeit, um Alltags- und Naturphänomene zu beobachten und eigene Ideen dazu zu entwickeln. Durch das Sammeln und Vergleichen verschiedenster Materialien, erfahren die Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten bezüglich Formen, Farben, Gewicht, Größe und Beschaffenheit. In freien und angeleiteten, beaufsichtigten, Angeboten sammeln die Kinder Erfahrungen zu den Elementen Wasser, Erde, Luft und Feuer.

Gefühl und Mitgefühl
Der respektvolle Umgang mit der Natur fördert Empathie und Wertschätzung für die Umwelt und für die Mitmenschen. Eine achtsame Haltung gegenüber der eigenen Person, gegenüber anderen Personen und gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt ist eine wichtige Grundlage für ein gelingendes Miteinander in unserem Naturkindergarten. Dazu gehört auch die Bildung eines angemessenen Umgangs mit Nähe und Distanz. Die eigenen Gefühle erkennen und sich der eigenen Emotionen bewusstwerden, ermöglicht es den Kindern, mitfühlend anderen Lebewesen zu begegnen. Probleme in der Konfliktlösung werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Kinder sollen ein Gefühl für Toleranz bekommen, freie Meinungsäußerungen werden nicht gewertet.

Sinn, Werte und Religion
Der Wechsel der Jahreszeiten und der im Alltag zu beobachtende Kreislauf der Natur veranschaulicht den Kindern das Entstehen, Leben und Vergehen in der Natur. Dadurch setzen sie sich frühzeitig mit, sowohl weltlichen als auch religiösen, Grundüberzeugungen auseinander und können sich im Philosophieren üben. Die christliche Prägung unserer Kultur wird in jahreszeitlichen Festen in unseren Alltag eingebunden.

Der Naturkindergarten bietet eine optimale Umgebung, um die Bildungsbereiche des Orientierungsplans Baden-Württemberg ganzheitlich umzusetzen. Durch das tägliche Erleben mit und in der Natur entwickeln die Kinder grundlegende Fähigkeiten und Kompetenzen die sie auf ihr weiteres Leben vorbereiten.

4. Die Elemente der pädagogischen Arbeit

4.1 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein sensibler Prozess, der den Kindern hilft, sich sicher und geborgen in der neuen Umgebung zu fühlen. Unser Naturkindergarten orientiert sich dabei an dem bindungsorientierten Ansatz und bildet damit die Basis für eine gesunde emotionale und soziale Entwicklung.

Das Ziel der Eingewöhnung ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen dem einzelnen Kind und den pädagogischen Fachkräften. Durch eine behutsame Eingewöhnung, orientiert an dem Tagesablauf des Naturkindergartens, und durch Einbeziehung der Eltern in den ersten Wochen, wird das Kind in seiner Selbstsicherheit und Selbstständigkeit gefördert.
Die Eingewöhnungsdauer wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Unser Ziel ist es, jedem Kind einen gelungenen Übergang in den Naturkindergarten zu ermöglichen.
Die Eingewöhnung erfolgt in mehreren Schritten, die in einem ersten Gespräch vor Beginn der Eingewöhnung mit den Eltern besprochen wird.

I. Kennenlernen

- Erstgespräch mit den Eltern
- Erstes Kennenlernen des Kindes
- Vorstellung des Tagesablaufs, des Teams und der Naturumgebung

II. Start der Eingewöhnung

- Das Kind besucht den Naturkindergarten gemeinsam mit einer konstanten, vertrauten Bezugsperson.
- Die Bezugsperson bleibt in der Nähe und gibt Sicherheit, während das Kind erste Erfahrungen in der Gruppe macht.
- Kontaktaufnahmen zwischen Kind und pädagogischen Fachkräften werden angeregt.

III. Erste Trennung von der Bezugsperson

- Die Bezugsperson zieht sich für kurze Zeit zurück, bleibt jedoch erreichbar.
- Die pädagogische Fachkraft übernimmt die Rolle der Bezugsperson und unterstützt das Kind.
- Die Dauer der Trennung wird schrittweise verlängert.

IV. Längere Trennung von der Bezugsperson

- Das Kind gewinnt zunehmend Sicherheit und Vertrauen in die pädagogischen Fachkräfte und die Umgebung.
- Die Abwesenheit der Eltern wird verlängert.
- Der Tagesablauf wird vollständig miterlebt.

V. Abschluss der Eingewöhnung

- Das Kind fühlt sich sicher in der Gruppe und akzeptiert die pädagogischen Fachkräfte als Bezugsperson.
- Das Kind und die Eltern können die gesamte Betreuungszeit nutzen.

Auf folgende Besonderheiten der Eingewöhnung im Naturkindergarten werden die Eltern im Erstgespräch hingewiesen:

- Wettergerechte Kleidung bei dem Kind und der Bezugsperson sind wichtig, damit sich das Kind und die Begleitung wohlfühlen können.
- Die Eltern müssen eventuell mehr Zeit für die Eingewöhnung einplanen, da sie das Kind auch zu den Orten in der Umgebung begleiten bzw. von dort früher abholen können.
- Die Eltern müssen sich an die Vereinbarungen bezüglich der Trennungen halten, da eine räumliche Trennung nur begrenzt umsetzbar ist.

4.2 Der Tagesablauf im Naturkindergarten

Der folgende schematische Tagesablauf dient als Orientierungshilfe für die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern. Lediglich die Bring- und Abholzeiten sind festgelegt: das Bringen der Kinder erfolgt ab 7.30 Uhr bis 8.45 Uhr und das Abholen der Kinder erfolgt von 12.45 Uhr bis 13.30 Uhr.

- 07.30 bis 8.45 Uhr: Ankommen auf dem Gelände des Naturkindergartens
- 8.45 Uhr: Morgenkreis an der Feuerstelle mit anschließender Frühstücksrunde
- Ca. 10.00 Uhr: Start der Wanderung zum Platz im Wald, in der Wiese, in der Umgebung des Seeparkgeländes
- Ca. 10.30 bis 12.00 Uhr: Aufenthalt im Wald, in der Wiese, in der Umgebung des Seeparkgeländes, mit Möglichkeit eines zweiten Vespers
- 12.00 Uhr: Start der Wanderung zurück zum Gelände des Naturkindergartens
- Ca. 12.30 Uhr: Abschlusskreis
- 12.45 bis 13.30 Uhr: Abholung der Kinder auf dem Gelände des Naturkindergartens

4.3 Das Freispiel

Das Freispiel ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserem Naturkindergarten. Die Kinder entscheiden selbstständig mit wem und mit welchen Materialien sie an einem selbstgewählten Ort, innerhalb der vorgegebenen Fläche, spielen möchten.
Die Kinder erlernen ein hohes Maß an Selbstständigkeit, um ihre kreativen Spielideen umzusetzen und dabei in ständiger Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt zu stehen.
Die Interaktionen zwischen den Kindern, verbal und nonverbal, stärken die Beziehungen untereinander und fördern die Gruppenzusammengehörigkeit.
Die Kinder erfahren, beim Gelingen und auch beim Scheitern von eigenen Spielideen und Vorstellungen, sowohl Bestärkung und Erfolg als auch Frustrationen.
Aus diesen Erfahrungen heraus erlangen die Kinder eine emotionale Stabilität und verstehen die Zusammenhänge zwischen ihrem eigenen Tun und Wirken.
Dem kindlichen Bewegungsdrang sind im Freispiel kaum Grenzen gesetzt, die vielfältigen Spielorte geben immer neue motorische Anreize.
Das Freispiel wird durch pädagogische Impulse und Angebote ergänzt, die die Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufgreifen.

4.4 Aufsichtspflicht und Verhaltensregeln

Der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) bietet spezifische Richtlinien und Empfehlungen zur Aufsichtspflicht in Naturkindergärten, diese sind im KVJS-Ratgeber „Der Naturkindergarten“ dargestellt.

Die Sorgeberechtigten übergeben die Aufsichtspflicht, beim Bringen des Kindes am Morgen in den Kindergarten, an die pädagogischen Fachkräfte und beim Abholen des Kindes am Mittag, übergeben die pädagogischen Fachkräfte die Kinder in die Obhut der Sorgeberechtigten. Damit endet die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte.

Der Personalschlüssel orientiert sich an den Richtlinien des KVJS.
Die Gestaltung der Dienstpläne gewährleistet, dass in den Randzeiten der Betreuung (Bring- und Abholphase) mindestens zwei pädagogische Fachkräfte anwesend sind.
In der Kernzeit der Betreuung sind weitere pädagogische Fachkräfte anwesend und begleiten die Aufenthalte in der Umgebung.
Sollte es zu personellen Ausfällen kommen, wird der Tagesablauf angepasst.
Das kann bedeuten, dass das Angebot eingeschränkt wird, dass vom Träger eine externe Vertretungskraft zur Verfügung gestellt wird oder in Ausnahmefällen die Betreuungszeiten gekürzt werden.

Darüber hinaus können in einem Naturkindergarten weitere Gefahren auftreten, die jederzeit eine Reflexion und Flexibilität seitens der pädagogischen Fachkräfte erfordern.
Zum einen müssen die pädagogischen Fachkräfte immer die Wetterverhältnisse beachten, um bei extremen Wetterveränderungen und in Extremwetterlagen zeitnah reagieren zu können.
Zum anderen sind die Erstellung und Einhaltung bestimmter Verhaltensregeln notwendig, um gewisse Risiken von Grund auf zu verringern. Dazu gehören klare Absprachen und Markierungen an den täglichen Wegen und im Waldstück, die den

Kindern die Freiheiten als auch die Grenzen ihres Aktionsradius zeigen. Außerdem haben die pädagogischen Fachkräfte die Aufgabe, die genutzten Gelände durch regelmäßige Sichtung auf mögliche Gefahrenquellen hin zu überprüfen und wenn notwendig, eine Behebung der Gefahr durchzuführen oder in Auftrag zu geben. Generell haben die pädagogischen Fachkräfte die Aufsichtspflicht so untereinander aufzuteilen, dass sie jederzeit wissen wo sich jedes Kind aufhält.
Bezüglich des Verhaltens in Notfallsituationen werden die Fachkräfte regelmäßig geschult.

4.5 Hinweise zu Gefahren

Die Unfallrisiken in der Natur und in einem Naturkindergarten sind nicht höher als in jedem anderen Kindergarten. Jedoch ist es wichtig, für folgende Aspekte sensibilisiert zu sein, um eine mögliche gesundheitliche Gefährdung zu vermeiden, bzw. entsprechend darauf reagieren zu können:

- **Gefahren durch Sonneneinstrahlung, Sonnenbrand und Sonnenstich, Hitze**

  Um diese Gefahren zu verringern, müssen die Kinder immer lange Kleidung tragen, ein Kopfschutz ist wetterentsprechend zu tragen und das Auftragen von Sonnenschutzmitteln erfolgt von den Eltern bereits zu Hause.

  Die pädagogischen Fachkräfte strukturieren den Tagesablauf dahingehend, dass bei Wetterlagen mit hoher Sonneneinstrahlung schattige Aufenthaltsorte genutzt werden.

  Die Kinder werden angehalten, über den Kindergartentag verteilt, ausreichend zu trinken. Die mitgebrachten Trinkflaschen können mit Frischwasser aufgefüllt werden.

- **Gefahr durch Kälte und Unterkühlung**

  Eine wetterangepasste Kleidung, bevorzugt im mehrlagigen „Zwiebel“-Prinzip, und warmes, wasserdichtes Schuhwerk schützen die Kinder vor Kälte und Auskühlung.

  Die freiliegende Haut, an den Händen und im Gesicht, ist insbesondere bei zusätzlichem Wind zu schützen. Daher gehören Handschuhe zur täglichen Ausstattung und die Stirn- und Kinnpartien lassen sich mit einer Mütze und einem Loop-Schal verdecken.

  Den Eltern wird eine fettende Creme, mit einem geringen Wasseranteil, empfohlen, die die Haut zusätzlich schützt und pflegt.

  Im Tagesablauf werden von den pädagogischen Fachkräften Aufenthalte im beheizten Wagen integriert.

  Nach Möglichkeit findet der Morgenkreis an der Feuerstelle statt.

  Die Kinder sollten in der kalten Jahreszeit ein warmes Getränk (Tee) anstatt eines kalten Getränks mitbringen.

- **Gefahr durch Insektenstiche**

  Die Kinder dürfen keine gesüßten Getränke und süßen Speisen mitbringen, da beides Insekten anlockt.

  Ein ruhiger Umgang und die Vermeidung von hysterischem Abwehrverhalten gegenüber diesen Insekten wird vorgelebt und den Kindern vermittelt.

  Sollte es doch zu einem Stich durch eine Biene oder Wespe kommen, kann eine Kühlung dieser Stelle Linderung schaffen. Bei bekannten Allergien ist das Personal zu informieren und das entsprechende Medikament mit der ärztlichen Verordnung im Kindergarten zu deponieren bzw. bei Aufenthalten außerhalb des Geländes mitzunehmen.

- **Gefahr durch Zeckenstiche**

  Die Kinder müssen immer lange Kleidung tragen, die Socken sind dabei über die Hosenbeine zu ziehen.

  Auf dem Körper oder der Kleidung krabbelnde Zecken werden mit wenig Aufwand, mit einer Klebefilmrolle, abgetragen.

  Liegt das Einverständnis der Sorgeberechtigten vor, ist das pädagogische Personal dazu angehalten, eine Zecke mit Hilfe einer speziellen Zange oder Karte zu entfernen und die Stelle mit einem Kugelschreiber einzukreisen.

  Eine zeitnahe Entfernung der Zecke kann die Infektionsmöglichkeit mit FSME- und Borreliose-Erregern verringern, jedoch nie ganz ausschließen.

  Zusätzlich wird eine Impfung gegen die von Zecken übertragbare FSME empfohlen.

  Diese Maßnahmen ersetzen selbstverständlich nicht, dass die Eltern die Kinder, nach dem Wechsel der Kleidung, nach Zecken absuchen. Bei Zecken besonders bevorzugte Körperstellen sind u.a. hinter den Ohren, in den Achseln und Kniekehlen.

- **Gefahr durch den Fuchsbandwurm**

  Der Verzehr von rohen Waldfrüchten ist nicht erlaubt, da diese durch Kotspuren eines infizierten Fuchses mit Fuchsbandwurmeiern kontaminiert sein können.

- **Gefahr durch Vergiftungen**

  Der Verzehr von Früchten und Blättern der Wald- und Wiesenpflanzen ist nicht erlaubt. Die Kinder werden dahingehend sensibilisiert und aufgeklärt, ein Bestimmungsbuch wird immer mitgeführt.

  Die Telefonnummer der Giftnotrufzentrale ist, wie alle anderen Notfallnummern, hinterlegt.

  Darüber hinaus ist das Trinken von Wasser aus stehenden und fließenden Gewässern verboten, da dieses Wasser mit Keimen verunreinigt sein kann. Die Kinder bringen ihre eigenen Trinkflaschen mit, diese können bei Bedarf mit Frischwasser aufgefüllt werden.

- **Gefahr durch kranke Wildtiere, Tierkadaver und Tierkot**

  Durch den Kontakt mit kranken Tieren, Kadavern und Kot können Krankheiten wie Tollwut und Tetanus übertragen werden.

  Wir meiden den Kontakt zu wilden Tieren und nehmen Abstand, wenn diese krank wirken oder ungewohnt zutraulich sind.

  Tierkadaver und Kot darf nicht angefasst werden, sollte dies aus dem Neugierdeverhalten der Kinder heraus doch mal geschehen, ist eine gründliche Händehygiene erforderlich.

  Eine Impfung gegen Tetanus wird empfohlen.

- **Gefahr durch Mäusekot**

  Durch den Kontakt mit infizierten Mäusen, bzw. mit deren Kot, Urin und Speichel kann das Hantavirus auf den Menschen übergehen.

  Daher ist es wichtig den Kontakt mit den Mäusen und ihren Ausscheidungen zu vermeiden.

  Die Beseitigung von etwaigen Mäusenestern, Kot oder gar verendeten Mäusen obliegt dem Personal unter Einhaltung strenger Hygienemaßnahmen.

4.6 Persönliche Ausstattung der Kinder

Die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf ist eine geeignete, bequeme und wetterfeste Kleidung, die der jeweiligen Witterung und Jahreszeit angepasst ist.
Die Arme, Beine und der Kopf haben zu jeder Jahreszeit zum Schutz vor Sonne und zum Schutz vor Zeckenbissen bedeckt zu sein.

Unabhängig von Witterung und Jahreszeit benötigt das Kind täglich:

- Dem Wetter angepasste Kleidung, am besten im sogenannten Zwiebel-Look: Lange Hosen, Socken und Oberteile (Schutz vor Sonne und Insekten)
- Witterungsangepasste Kopfbedeckung, als Schutz vor Kälte, Nässe und Sonne
- Witterungsangepasste Handschuhe
- Festes Schuhwerk, keine Sandalen
- Gummistiefel (können am Wagen deponiert werden)
- Wechselkleidung für jedes Kind im Wagen zu deponieren, bestehend aus: Unterhosen, Unterhemden, Socken, langen Hosen, Leggins, Langarmshirts, Pullover, Fleecejacke, Matschhose, Matschjacke, Mütze, Schal/Loop, Handschuhen
- Sonnenschutzmittel werden zuhause von den Eltern aufgetragen.

Der Rucksack sollte vom Kind leicht zu öffnen sein und einen Brustverschluss haben, die nachfolgend aufgelisteten Sachen müssen darin Platz finden und der Rucksack muss dennoch vom Kind zu tragen sein:

- Eine isolierende Sitzunterlage
- Vesperdose(n) mit nahrhaftem Essen, möglichst ohne Umverpackung (Müllvermeidung)
- Trinkflasche für kalte oder warme Getränke (je nach Witterung)
- Ein kleines Handtuch
- Wechselkleidung (Unterhose, Unterhemd, 2 Paar Socken, Ersatzhose, Pullover, Langarmshirt, Handschuhe)

Die Kleidung sollte generell strapazierfähig, atmungsaktiv und robust sein und lieber eine Konfektionsgröße zu groß als zu klein ausfallen, damit die Bewegungsfreiheit nicht eingeschränkt ist.

Je nach Witterung und Jahreszeit benötigt das Kind zusätzlich:

- Eine Jacke, gefüttert oder ungefüttert
- Eine Matsch- oder Regenhose, gefüttert oder ungefüttert
- Eine Schneehose oder einen Schneeanzug
- Wasserdichte und evtl. gefütterte Stiefel
- Bei regnerischem Wetter benötigt das Kind eine Regenhose und eine Regenjacke mit Kapuze, wasserdichte Gummistiefel und Wechselkleidung.

4.7 Tägliche Ausstattung für Unterwegs

In einem Ziehkarren haben folgende Materialien ihren Platz, die bei jedem Aufenthalt außerhalb des Kindergartengeländes, mitgeführt werden:

- Bestimmungsbücher für Pflanzen, Insekten und Tiere
- Kanister mit Frischwasser
- Seife
- Toilettenpapier
- Bei Bedarf: Wickelutensilien
- Spaten für das Vergraben von Fäkalien
- Einmalhandschuhe, Müllbeutel
- Feine Splitterpinzette, Zeckenzange, Zeckenentfernungskarte
- Händedesinfektionsmittel
- Erste-Hilfe-Ausrüstung, Pflaster und Schere
- Zusätzlich wärmeisolierende Decke
- Sonnenschutz, Plane

- Mobiltelefon (Mit Notrufnummern von Eltern, Ärzten, Rettungsdienst, Feuerwehr, Krankenwagen, Giftnotrufzentrale, Forstamt, Träger)
- Telefonliste (Kontaktdaten der Eltern, Notfallkontakte)
- Liste mit Besonderheiten der Kinder (z.B. Allergien)
- Gruppentagebuch
- Bestimmungsbücher: Pflanzen, Bäume, Insekten, Vögel, Waldtiere

Bei Bedarf kann die Grundausstattung mit Utensilien erweitert werden, die für das Spiel der Kinder benötigt werden, z.B. Schnitzmesser, Klappsägen, Schnur.

4.8 Sprachförderung im Naturkindergarten

Die Sprachförderung im Naturkindergarten hat das Ziel, die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder durch natürliche Interaktion und spielerisches Lernen zu unterstützen.
Der Alltag im Naturkindergarten ermöglicht vielfältige Sprachanlässe zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften, das alltägliche Tun wird sprachlich intensiv begleitet und die Kommunikation gefördert.
Im Rahmen der täglichen Morgen- und Abschlusskreise finden das Spielen von Fingerspiele, das Singen von Liedern und das Vorlesen von Geschichten statt.
Eine altersgerechte Sprachförderung ist essentiell für die individuelle Entwicklung und das Wohl des Kindes. Sie unterstützt die kommunikativen Fähigkeiten und trägt zur ganzheitlichen Bildung bei.

4.9 Kooperation mit der Grundschule

Der Übergang vom (Natur-)Kindergarten in die Grundschule ist eine große Veränderung im Leben eines Kindes.
Unser Ziel ist es, die Kinder bestmöglich auf diese Veränderung vorzubereiten.
Durch die Zusammenarbeit mit einer Grundschule unterstützen wir diesen Prozess.
Es findet, nach Einverständnis der Sorgeberechtigten, ein Informationsaustausch zwischen den pädagogischen Fachkräften des Naturkindergartens und den Lehrkräften der kooperierenden Grundschule statt.
Es finden gezielte Angebote für die Vorschüler statt, bei denen die Lehrkräfte die Kinder kennenlernen und den jeweiligen Entwicklungsstand einschätzen können.
Zum Ende des letzten Kindergartenjahres lädt die Grundschule zu einer Schulhausbesichtigung und einem Unterrichtsbesuch ein. Wählen die Sorgeberechtigten eine Grundschule, die nicht dem Einzugsgebiet des Kindergartens angegliedert ist, so sind sie dafür verantwortlich etwaige Angebote seitens der Schule, z.B. Termine zum gegenseitigen Kennenlernen, wahrzunehmen.

4.10 Erziehungspartnerschaft und Elternbeirat

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist essenziell für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. In unserem Naturkindergarten verstehen wir die Eltern als wichtige Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess. Ein regelmäßiger Austausch, z.B. während der Bring- und Abholphasen, ermöglicht die Transparenz unserer täglichen Arbeit und stärkt das gegenseitige Vertrauen. Die Familien sollen sich angenommen und wertgeschätzt fühlen und sich in der familienbegleitenden Einrichtung wohlfühlen. Denn dann kann Elternarbeit gelingen und die Eltern können sich aktiv einbringen, z.B. bei Eltern-Kind-Aktionen und Festen. Über die Möglichkeit der täglichen Tür- und Angelgespräche hinaus, bieten wir regelmäßige Entwicklungsgespräche an, in denen die Eltern sich über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes informieren können. Im Rahmen eines solchen Gesprächs werden, falls notwendig, Fördermaßnahmen angeregt und die pädagogischen Fachkräfte können auf die Anliegen der Eltern eingehen.
Informationen die den Kindergartenalltag betreffen, z.B. Termine und Elternbriefe, stehen den Eltern über die App *Stay Informed* zur Verfügung.

Beschwerdemanagement
Unsere offene und wertschätzende Kommunikation gibt den Eltern den Raum, Anregungen und Kritik äußern zu können. Die Anregungen oder Beschwerden der Eltern werden vom Team des Naturkindergartens ernstgenommen und reflektiert. Die Ergebnisse und mögliche Veränderungen in unserer pädagogischen Arbeit werden den Eltern transparent kommuniziert. Die Eltern können ihre Beschwerden direkt an die pädagogischen Fachkräfte herantragen, in einem persönlichen spontanen oder geplanten Gespräch. Die Elternvertreter (der Elternbeirat) können Bindeglied sein und die Anliegen der Eltern an die pädagogischen Fachkräfte oder den Träger weiterleiten. Der Träger kann bei problematischen Anliegen hinzugezogen werden. Das Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, ein offenes und konstruktives Miteinander zu fördern, in dem sich alle Beteiligten ernst genommen fühlen. Durch einen respektvollen Austausch tragen wir gemeinsam zur Qualität und Weiter-entwicklung unseres Naturkindergartens bei.

Elternbeirat
Die Wahl und die Aufgaben des Elternbeirats sind in § 5 des Kindertages-betreuungsgesetzes (KiTaG) Baden-Württemberg geregelt. Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres gewählt und er dient als Bindeglied zwischen den Eltern, dem pädagogischen Team und dem Träger. Die Aufgaben des Elternbeirats sind, die Einrichtung mitwirkend zu unterstützen, z.B. bei Veranstaltungen und Festen. Die Elternvertreter haben eine beratende Funktion und tragen zu Konfliktlösungen bei, die die Anliegen der Elternschaft und das pädagogische Team betreffen.

> *§ 5 KitaG*
> *(1) Bei den Einrichtungen werden Elternbeiräte gebildet. Sie unterstützen die Erziehungsarbeit und stellen den Kontakt zum Elternhaus her.*
> *(2) Elternbeiräte können sich örtlich und überörtlich sowie landesweit zu Gesamtelternbeiräten zusammenschließen.*

5. Kinderrechte und Kinderschutz

5.1 Partizipation

Partizipation ist ein zentraler Aspekt unserer pädagogischen Arbeit im Naturkindergarten.
Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern, an Entscheidungsprozessen beteiligt zu werden und diese aktiv mitzugestalten.
Durch gelebte Partizipation erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit, sie stärken ihr Selbstbewusstsein und lernen andere Meinungen zu respektieren.
Im Alltag unseres Naturkindergartens erfahren die Kinder Partizipation im täglichen Freispiel, denn sie entscheiden fortlaufend in ihrem Tun, mit wem sie wo und was spielen möchten.
Untereinander und bei Bedarf durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet, lernen die Kinder Verhaltensregeln kennen und umsetzen.
Im Morgenkreis und im Rahmen von Diskussionen erleben die Kinder demokratische Entscheidungsprozesse und fördern ihre Toleranz gegenüber unterschiedlichen Meinungen.
Durch das Übernehmen von altersgerechten Aufgaben im Kindergartenalltag lernen die Kinder Eigenverantwortung und Selbstständigkeit ihres eigenen Handelns.
Die achtsame Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte nimmt die Anliegen der Kinder ernst, unterstützt sie in Entscheidungsprozessen und ermutigt sie dazu, eigene Lösungen zu finden.

5.2 Beschwerdemanagement

Ein wertschätzender und offener Umgang mit den Anliegen der Kinder ist ein weiterer wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.
Im Naturkindergarten sollen sich alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Meinungen und Anliegen akzeptiert und ernst genommen fühlen.
Formulierte Beschwerden, Wünsche oder Unzufriedenheit der Kinder werden als wertvolle Rückmeldungen betrachtet, die zur Weiterentwicklung unseres Alltags beitragen.
Durch unsere offene Haltung und Umgang mit Beschwerden lernen die Kinder, ihre Bedürfnisse und Meinungen ausdrücken zu dürfen.
Im Rahmen von Gesprächskreisen und Gruppendiskussionen, aber auch in Einzelgesprächen, werden die Kinder ermutigt eigene Lösungsvorschläge zu entwickeln und einzubringen.
Sind die Kinder in die Umsetzung von Veränderungen einbezogen, erfahren sie ein hohes Maß an Wertschätzung und Selbstwirksamkeit.
Sensible und vertrauliche Anliegen von Kindern, werden im Sinne des Kindeswohls behandelt und der Schutz des einzelnen Kindes steht im Vordergrund.
Die pädagogischen Fachkräfte dokumentieren und reflektieren die Anliegen und Beschwerden, um die pädagogische Qualität kontinuierlich zu verbessern.

5.3 Inklusion, Kindeswohlgefährdung und Sexualpädagogisches Konzept

„Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner Religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ (Artikel 3, Abs. 3 Grundgesetz)

5.3.1 Inklusion

Unser Naturkindergarten heißt alle Kinder und ihre Familien willkommen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihren individuellen Fähigkeiten oder ihren besonderen Bedürfnissen.
Inklusion bedeutet für uns, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und ihm eine gleichberechtigte Teilhabe am Kindergartenalltag zu ermöglichen.
Nach § 2 Abs. 2 KitaG sollen Kinder mit und ohne Behinderungen in Kindertagesstätten gemeinsam gefördert werden, soweit der Hilfebedarf dies zulässt. Dies ist auch im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung nach § 3 Abs.3 KitaG angemessen zu berücksichtigen.

Unser Ziel ist es, jedem Kind einen Ort zu bieten, an dem es sich frei entfalten und aktiv am Alltag teilnehmen kann.
Die natürliche Umgebung bietet vielfältige Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung und jedes Kind kann in seinem eigenen Tempo entdecken, forschen und spielen.
Gemeinsame Erlebnisse in der Natur fördern den Zusammenhalt innerhalb der Kindergruppe und bereichern die Vielfalt in der Gemeinschaft.
Die pädagogische Arbeit wird an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und eine individuelle Förderung findet im Alltag statt.
Eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern und Förderstellen sorgen für eine bestmögliche Unterstützung.

5.3.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach SGB VIII § 8a

Der Schutz von Kindern vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt hat oberste Priorität.
Wir erfüllen den gesetzlichen Schutzauftrag in unserem Naturkindergarten, indem wir frühzeitig mögliche Gefährdungen erkennen und professionell handeln.
Unser Ziel ist es, eine sichere Umgebung zu schaffen, in der die Kinder gesund aufwachsen können, sie sich wohlfühlen und in der die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt werden.

→ ***Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung***
Wir halten uns, sollten wir eine Kindeswohlgefährdung vermuten, an die Vorgehensweise, sowie an das Beobachtungs- und Dokumentationssystem des KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales in Baden-Württemberg).

→ ***Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII Vorlegen eines Gewaltschutzkonzepts***
Unser einrichtungsspezifisches Schutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb des Naturkindergartens, als auch im persönlichem Umfeld des Kindes.
Es dient der Prävention von Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei Verdacht auf und Eintreten von Kindeswohlgefährdungen.

5.3.3 Sexualpädagogisches Konzept

Das sexualpädagogische Konzept in unserem Naturkindergarten orientiert sich an einem ganzheitlichen und kindgerechten Ansatz.
Kinder im Vorschulalter entdecken ihren Körper spielerisch, neugierig und vorurteilsfrei.
Wir begleiten die Kinder dabei einfühlsam und altersgerecht, um ein gesundes Körperbewusstsein und einen respektvollen Umgang mit sich selbst und anderen zu fördern.
Ein wertschätzender und achtsamer Umgang mit dem eigenen Körper bildet die Grundlage für selbstbestimmtes Verhalten und Auftreten.
Wir pflegen ein respektvolles Miteinander und fördern dadurch Empathie und soziale Verantwortung.
Die natürliche Neugier der Kinder, bezüglich ihrem Körper und ihren Gefühlen, wird als Lernprozess gesehen und offene Fragen werden sachlich beantwortet.
Die Wahl von kindgerechten Begriffen und Erklärungen unterstützt ein gesundes Verhältnis zur Sexualität.
Für unseren pädagogischen Alltag bedeutet das, dass wir auf den Schutz der Intimsphäre achten, z.B. beim Toilettengang oder Umziehen.
Da jedes Kind und auch jeder Erwachsene ein anderes Nähe-Distanz-Gefühl haben, ist das „Nein“-Sagen und das Respektieren persönlicher Grenzen essentiell wichtig im sozialen Miteinander.
Die Kinder lernen ihre Gefühle, vor allem in Konfliktsituationen aber auch in alltäglichen erfreulichen oder belastenden Situationen, zu kommunizieren.
Begleitete oder angeleitete Gespräche über eigene Gefühle und über die Gefühle der Mitmenschen fördern die soziale Kompetenz.
Das Körperbewusstsein wir durch die ständige Bewegung in und mit der Natur gefördert und die Kinder erleben sich und ihren eigenen Körper mit seinen Fähigkeiten dadurch intensiv.
Eine Stärkung des Selbstbewusstseins schützt Kinder vor grenzverletzendem Verhalten, denn selbstbewusste Kinder trauen sich „Nein“ zu sagen, können unangenehme Situationen eher benennen und sich Hilfe holen.
Das erarbeitete Schutzkonzept bietet transparente Handlungsrichtlinien für die pädagogischen Fachkräfte und Eltern, sie werden über Inhalte und Methoden informiert.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres Naturkindergartens, um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen.
Über verschiedene Kommunikationswege und Veranstaltungen möchten wir Eltern, Interessierte und Kooperationspartner über unsere Arbeit informieren und die Zusammenarbeit untereinander fördern.
Es ist uns ein großes Anliegen, das Bewusstsein für die Naturpädagogik und für nachhaltige Bildung in der Gesellschaft zu stärken.

Folgende Formen der Öffentlichkeitsarbeit finden in unserer Einrichtung statt und stärken unsere Präsenz in der Gesellschaft:

- Über regelmäßige Elternbriefe, Informationen in der Kita-App (*Stay Informed*) und gezielte Elternveranstaltungen werden die Eltern bzw. Sorgeberechtigten informiert.
- Über die Homepage der Stadt Pfullendorf sind die Konzeption und das Schutzkonzept veröffentlicht und bieten Einblicke in unsere pädagogische Arbeit.
- Die Social-Media-Kanäle der Stadt Pfullendorf können, ebenso wie die lokale Zeitung, genutzt werden, um über besondere Veranstaltungen zu berichten.
- An zwei Terminen jährlich finden Kennlerntage statt. Interessierte Eltern haben die Gelegenheit den Naturkindergarten kennenzulernen und mit den pädagogischen Fachkräften ins Gespräch zu kommen.
- Darüber hinaus stehen wir mit weiteren Institutionen im Sozialraum im regelmäßigen Kontakt: Kinderärzte, Gesundheitsamt Sigmaringen, Landratsamt Sigmaringen, Jugendamt, weitere städtische Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, weiterführende Schulen, Berufsschulen usw.

7. Qualität und Dokumentation

7.1 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung im Naturkindergarten dient der kontinuierlichen Verbesserung und Sicherung der pädagogischen Arbeit und bietet strukturelle Rahmenbedingungen.
Die Möglichkeit zur regelmäßigen Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen für die pädagogischen Fachkräfte trägt zur Weiterentwicklung des Konzepts bei.
Ziel ist es, den Kindern eine optimale Umgebung für ihre Entwicklung zu bieten und gleichzeitig die Nachhaltigkeit und Naturverbundenheit des pädagogischen Konzepts zu gewährleisten.
Alle pädagogischen Fachkräfte sind gemeinsam für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit verantwortlich.
Ein wichtiger Baustein hierfür ist die Offenheit für die Anliegen, Bedürfnisse und Anregungen der Eltern, Kinder und Kollegen.
Durch regelmäßige Evaluation und Weiterentwicklung der Konzepte bleibt das Angebot aktuell und neue konzeptionelle Anforderungen werden umgesetzt.
Die Stadt Pfullendorf als Träger ist aktiv und systematisch in die Arbeit im Naturkindergarten vor Ort eingebunden. Als Grundlage dient das Qualitätshandbuch für die kommunalen Kindertageseinrichtungen der Stadt Pfullendorf.

7.2 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

Regelmäßige Entwicklungsgespräche sowie fortlaufende Beobachtung und Dokumentation dienen dem Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über die individuelle Entwicklung des Kindes.
Sie bieten die Möglichkeit, die individuellen Stärken und den Entwicklungsbedarf zu erkennen und ggf. gemeinsame Fördermaßnahmen abzustimmen, und fördern gleichzeitig eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften.
In einem Portfolio dokumentieren wir die Entwicklungsschritte eines jeden Kindes. Diese individuelle Form der Entwicklungsdokumentation bietet vielfältige Möglichkeiten aktuelle und wichtige Schritte in der kindlichen Entwicklung festzuhalten.
Die Kinder und ihre Eltern haben jederzeit die Möglichkeit das Portfolio einzusehen, es verbleibt bis zum Ende der Kindergartenzeit in der Einrichtung und wird mit dem Übergang in die Grundschule an die Familien übergeben.

7.3 Dokumentationssysteme

Dokumentationen bilden in den kommunalen Kindertageseinrichtungen eine Grundlage für professionelles Handeln und tragen maßgeblich zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages und der gesetzlichen Pflichten im Arbeits- und Gesundheitsschutz bei.
In unserer täglichen Arbeit sind die pädagogischen Fachkräfte, die Einrichtungsleitung und der Träger in vielfältiger Hinsicht aufgefordert, Sachverhalte zu dokumentieren.
Diese Aufforderungen ergeben sich aus Gesetzen, Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften sowie bundesländer- und auch trägerspezifischen Vorgaben. Die Dokumentationen können in Papierform oder in digitaler Form erfolgen und sind im Folgenden aufgeführt:

- → Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)
- → Bei Aufnahme des Kindes in die Kindertageseinrichtung: Personendaten und Kontaktinformationen, Nachweise im Bereich Impfprävention, weitere Aufnahmedokumente
- → Dokumente im Tagesgeschehen: Anwesenheitsliste im Gruppentagebuch, Dokumentation von Erste-Hilfe-Leistungen, Dokumentation des Wickelns, Dokumentation von Unfällen, Fotos
- → Bildungs- und Entwicklungsdokumentation, Beobachtungen, Gesprächsprotokolle
- → Dokumentation der sprachlichen Bildung: Entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren zur Sprachförderung
- → Förderpläne
- → Kinderschutz: Sachdokumentationsbogen: Beobachtungs-/ Erzählsituation des Kindes im Alltag, Sachdokumentationsbogen Verfahrensablauf bei Kindeswohlgefährdungen gem. §8a SGB VIII
- → Personalplanung und Organisation: Personalakten, Dienstpläne, Urlaubs- und Abwesenheitsverwaltung, Arbeitszeiterfassung
- → Budgetübersicht

7.4 Buch- und Aktenführung

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ermöglicht einen Überblick über die Aufrechterhaltung der Kindeswohlgewährleistung im Naturkindergarten im Seepark. Die Dienstpläne organisieren und strukturieren den Fachkräfteeinsatz. Die Arbeitszeiten aller Mitarbeiter werden dokumentiert.

Folgende Unterlagen werden im Naturkindergarten geführt:

• Personalplanung und Organisation

• Personalakten, Dienst- und Gruppenpläne

• Plan für Mitarbeiter mit Kalender, Abwesenheit (Urlaub/ Krankheit)

• Kinderakten: Vollständige Abbildung der Kinderakten und Anwesenheitslisten durch unser Gruppentagebuch. Zusätzliche Daten wie beispielsweise Beobachtungen und Gesprächsprotokolle werden in den Akten festgehalten.

• Die Kitaleitung verfügt über ein Budget. Eine Budgetübersicht wird im Naturkindergarten geführt.

Die Unterlagen zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen der Einrichtung geben Einblick, ob eine ordnungsgemäße Führung des Naturkindergartens weiterhin möglich ist. Die lückenlose Aufzeichnung aller Einnahmen und Ausgaben obliegt dem Träger. Originalrechnungen liegen daher dem Träger vor und werden dort aufbewahrt.

7.5 Zusammenarbeit im Team

In unserem Naturkindergarten ist ausgebildetes pädagogisches Fachpersonal beschäftigt.
Die Dienstpläne der pädagogischen Fachkräfte sind so gestaltet, dass in den Randzeiten der Betreuung (Bring- und Abholzeiten) mindestens zwei Fachkräfte anwesend sind. In der Hauptbetreuungszeit sind weitere Fachkräfte eingeplant.
Teamarbeit findet in wöchentlichen Besprechungen während der Vorbereitungszeit statt. Diese Zeit wird genutzt, um die pädagogische Arbeit zu planen, zu dokumentieren und zu reflektieren und um aktuelle Anliegen und Ereignisse zu thematisieren.
Zu Beginn jeden Kindergartenjahres findet ein Planungstag statt, um das kommende Jahr mit allen Aktionen vorzubereiten.
Darüber hinaus steht den pädagogischen Fachkräften die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen zu. Diese können, in Absprache mit der Einrichtungsleitung und dem Träger, frei gewählt werden oder in Form von Teamfortbildungen stattfinden.

8. Quellenangaben

→ Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – Mit Kindern im Wald
https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/1437

→ KVJS - Gruppenblatt
https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/Arbeitshilfen_Formulare_Rundschreiben_Newsletter_Tagungsunterlagen/Formulare/Kindertageseinrichtungen/2023_09_Gruppenblatt_Naturkindergarten.pdf

→ KVJS - Anlagen
https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/Arbeitshilfen_Formulare_Rundschreiben_Newsletter_Tagungsunterlagen/Formulare/Kindertageseinrichtungen/2021_12_Anlage_zum_Antrag_Erteilung_BE_Naturkindergarten.pdf

https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/Kindertageseinrichtungen/Naturkindergarten/Antrag_Erteilung_BE_Naturkindergarten_Anlage.pdf

→ KVJS – Ratgeber – Der Naturkindergarten – Von der Konzeption bis zur Betriebserlaubnis
https://www.kvjs.de/fileadmin/publikationen/jugend/KVJS-Ratgeber-Naturkindergarten-R.pdf

Hygieneleitfaden für Kindertageseinrichtungen

https://www.gesundheitsamt-bw.de/fileadmin/LGA/_DocumentLibraries/SiteCollectionDocuments/03_Fachinformationen/FachpublikationenInfo_Materialien/kita_hygieneleitfaden.pdf

→ Pflanzen und Giftpflanzen, Unterwegs in der Natur, Mit Kindern im Wald, Spezielle Hinweise für Natur- und Waldkindergärten, Eichenprozessionsspinner, Fuchsbandwurm, Herbstmilben, Zecken usw.

→ Hygieneleitfaden, Mustertabellen, Vordrucke, Infoblätter

https://www.gesundheitsamt-bw.de/fileadmin/LGA/_DocumentLibraries/SiteCollectionDocuments/03_Fachinformationen/FachpublikationenInfo_Materialien/hanta_waldkindergarten.pdf

→ Wie Kinder heute wachsen, Herbert Renz-Polster, Gerald Hüther, Beltz Verlag

Ideen und Anregungen aus:

→ Konzeption
https://www.hueffenhardt.de/fileadmin/Dateien/Dateien/Konzeption_Naturkiga_Hueffenhardt_00.pdf

→ Konzeption Familienzentrum Sonnenschein, Pfullendorf

→ Konzeption
https://waldkinder-ismaning.de/paedagogische-konzeption/

→ Konzeption
https://waldzwerge.de/wp-content/uploads/2015/05/Konzept-Waldzwerg.pdf

→ Konzeption
https://www.paritaetischer.de/fileadmin/Kreisverbaende/Cuxhaven/Kindertagesstaetten/Konzeption_des_Waldkindergartens_Sahlenburg_April_2020.pdf

→ Konzeption
https://www.erzieherin-ausbildung.de/praxis/paedagogische-leitfaeden/

NATUR-
KINDERGARTEN
IM SEEPARK

Naturkindergarten im Seepark

Meßkircher Str. 32
88630 Pfullendorf
Telefon 0152 25688400
naturkindergarten-pfullendorf@gmx.de

Leiterin: Daniela Dabbelt

PFULL-25097

Eine Einrichtung der
STADT PFULLENDORF

www.pfullendorf.de